



MATERIALMAPPE ASCHENPUTTEL

**Oper für Kinder nach den Brüdern Grimm
mit Musik von Gioachino Rossini
von Peter Geilich und Cecilia Ward
SPIELZEIT 2018/19**



INHALT DER MATERIALMAPPE

Das Team der Inszenierung	Seite 3
Vier Fragen an das Team	Seiten 4/5
Das Team hinter den Kulissen	Seite 6
Brief der Regisseurin an die Kinder	Seite 7
Das Märchen – Hintergründe und Varianten	Seiten 8/9
Die Fassung der Oper am SHLT	Seite 10
Die Produktion aus Sicht von Bühnen- und Kostümbildnerin Julia Scheeler	Seite 11
(Spiel)praktische Aufgabenstellungen	Seiten 12/13
Anhang 1 (gekürzte und veränderte Fassung ASCHENPUTTEL)	Seiten 14/15
Anhang 2 (Text zu ES KLAPPERT DIE MÜHLE)	Seite 16
Anhang 3 (Figurinen)	Seiten 17/18
Anhang 4 (zu Übung 5)	Seite 19

*Sehr geehrte Pädagog*innen, liebe Eltern,*

in der vor Ihnen liegenden Mappe finden Sie Zusatzinformationen zu unserer Kinderoper ASCHENPUTTEL am Schleswig-Holsteinischen Landestheater. Wie Sie dem Inhaltsverzeichnis entnehmen können, gibt es neben Informationen zum Team und zur Oper auch einige spielerische Ideen, um den Theaterbesuch vor- und nachbereiten zu können. Wir wünschen Ihnen und den Kindern viel Spaß im Theater und verweisen auf die im Internet abrufbare Publikation [Wie wäscht man einen Elefanten?](#), die Kindern anschaulich und unterhaltsam näher bringt, welche Regeln im Theater gelten und warum das so ist. Auf Wunsch können wir Ihnen eine Kopie davon zusenden.

Wir freuen uns über Rückmeldungen.

Herzliche Grüße,

Theaterpädagogik
Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester GmbH
Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1
24768 Rendsburg

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Janina Wolf unter 04331/1400334 oder janina.wolf@sh-landestheater.de

DAS TEAM



PATRICIA OSEI KOFI
spielt und singt das
Aschenputtel



CHRISTINA MARIA FERCHER
spielt und singt
Clorinda, die Stiefschwester von
Aschenputtel



AMELIE MÜLLER
spielt und singt
Madame Magnifico, die
Stiefmutter von Aschenputtel



CHRISTOPER HUTCHINSON
spielt und singt
den Prinzen **Ramiro**



MARIAN MÜLLER
spielt und singt
Dandini, den Freund von Ramiro



PETER GEILICH
spielt
Klavier

	Christina Maria Fercher	Amelie Müller	Patricia Osei Kofi	Christopher Hutchinson	Peter Geilich	Marian Müller
Welches ist dein Lieblingsmärchen?	DIE STERNTALER von den Gebrüder Grimm oder HARRY POTTER, falls das auch als Märchen zählt ;-)	Das Märchen vom WOLF UND DEN SIEBEN GEISSLEIN. Ich mag, dass der Wolf Kreide isst und seine Pfote in Teig taucht um sich zu verkleiden.	Lustigerweise ist tatsächlich Aschenputtel immer mein Lieblingsmärchen gewesen.	Hmmm...mein Lieblingsmärchen als Kind war THREE BILLY GOATS GRUFF: ein norwegisches Märchen, das mir mein Vater öfter vorgelesen hat. (Anmerkung: Auf deutsch heißt das Märchen DIE DREI BÖCKE BRAUSEWIND)	DER FROSCH-KÖNIG.	Ehrlich gesagt habe ich mich als Kind nie viel mit traditionellen Märchen beschäftigt und habe daher auch kein Lieblingsmärchen. Eines der ersten Bücher allerdings, das ich als Kind gelesen habe, war DER HOBBIT von Tolkien. Das ist ja auch so etwas wie ein Märchen und diese Fantasiewelt mit Orks, Elben und Hobbits fasziniert mich bis heute!
Hast du (Stief-) Geschwister?	Ja, einen großen Bruder.	Ich habe eine Schwester, sie ist zwei Jahre älter als ich.	Ja, ich habe einen Bruder und einen Halbbruder.	Ich habe einen Bruder und eine Stiefschwester und einen Stiefbruder.	Ja.	Ich habe einen Halbbruder, der ist acht Jahre alt und wohnt in Lübeck (und kommt hoffentlich auch zu Aschenputtel).

	Christina-Maria Fercher	Amelie Müller	Patricia Osei Kofi	Christopher Hutchinson	Peter Geilich	Marian Müller
Worauf bist du stolz?	Ich bin stolz darauf als Sängerin arbeiten zu können.	Ich bin stolz auf alles, wofür ich besonders viel geübt habe. Besonders natürlich auf meine Stimme.	Dass ich meine Ziele nie aufgegeben habe.	Ich bin stolz auf mein Leben das ich hier in Deutschland aufgebaut habe. Ich bin sehr dankbar, als Sänger in Opern, Operetten und Musicals zu arbeiten. Ich habe, wie schon gesagt, immer von einem Leben in Europa als Künstler geträumt. Ich bin stolz, dass ich meine Träume leben kann.	Darauf, dass ich mehrere Fremdsprachen fließend sprechen gelernt habe.	Ich bin stolz darauf, dass ich mein Hobby zum Beruf gemacht habe und heute als Sänger am Theater arbeite. Bin zwar nicht so cool und berühmt wie Michael Jackson, aber immerhin!
Wovon hast du als Kind geträumt?	Ich habe davon geträumt, ganz viele verschiedene Sprachen sprechen zu können, um mich mit Menschen von der ganzen Welt problemlos unterhalten zu können.	Ich habe schon immer viel und sehr realistisch vom Fliegen geträumt. Und von meiner Katze!	Meinen Papa in Afrika zu besuchen.	Ehrlich, ich konnte mich bis heute nie wirklich an meine Träume erinnern. Aber Tagträume hatte ich immer. Als Kind hatte ich viele Abenteuer in meinem Garten! Ich hatte auch viele imaginäre Kriege mit meinen X-Men Spielzeugfiguren. Und natürlich habe ich immer von einer Karriere als Musiker geträumt. Besonders: In Europa zu singen.	Davon, einmal so gut Klavier spielen zu können, wie mein Vater.	Als Kind habe ich davon geträumt, irgendwann einmal so cool und berühmt zu sein wie Michael Jackson :-)

DAS TEAM HINTER DEN KULISSEN

Neben den *Sängerinnen* und *Sängern*, die ihr auf der Bühne sehen könnt, arbeiten noch viele andere Menschen an einem Theaterstück mit. Vielleicht habt ihr auch schon einmal Theater gespielt. Dann wisst ihr, dass es immer auch jemanden gibt, der das Geschehen auf der Bühne ordnet und die Proben leitet. In der Schule ist das oft eine Lehrerin oder ein Lehrer. Im Theater nennt man diese Aufgabe Regie führen und im Fall von ASCHENPUTTEL ist **Cecilia Ward** die *Regisseurin*. Ihre Idee war es, die verschiedenen Varianten des Märchens zusammenzubringen und Elemente zu vermischen. Gemeinsam mit dem *Musikalischen Leiter* **Peter Geilich** hat sie Lieder herausgesucht, die meisten sind aus einer Oper, die LA CENERENTOLA heißt und die die französische und italienische Variante von ASCHENPUTTEL zur Grundlage hat. Peter Geilich könnt ihr auch auf der Bühne sehen, er spielt Klavier und ist demzufolge auch der *Pianist*.

Die Bühne ist nicht leer, wenn ihr das Stück anschaut, sondern es gibt ein Bühnenbild. Ihr kennt dafür vielleicht den Begriff Kulisse. Die Idee zu diesem Bühnenbild hatte **Julia Scheeler**, ebenso wie die für die Kostüme. Den dazugehörigen Beruf nennt man *Bühnen- und Kostümbildnerin*. Gebaut wurde das Bühnenbild von *Bühnenmaler*innen*, *Schreiner*innen*, *Schlossern* und *Dekorateur*innen*. Die Kostüme wurden von *Schneiderinnen* genäht. Einige sind auch am Vorstellungstag dabei und helfen den Sänger*innen in ihre Kostüme, vor allem, wenn diese sich schnell umziehen müssen.

Wenn die Vorstellung läuft, ist das Licht im Zuschauersaal für gewöhnlich dunkel, dafür ist es auf der Bühne hell und das Licht dort verändert sich je nach Szene. Das machen *Beleuchter*, die vom so genannten *Inspizienten* (in diesem Fall ist das Larsen Partzsch) ein Zeichen bekommen, wann genau sich das Licht ändern soll. Es gibt auch noch andere *Techniker*, zum Beispiel die, die das Bühnenbild aufbauen. Außerdem gibt es



Maskenbildnerinnen für das richtige Make-up und *Requisit*eurinnen*, die die Requisiten herstellen, herausuchen und an den richtigen Platz legen. Es gibt also ganz schön viele Menschen, die neben den Sänger*innen an einer solchen Aufführung im Theater beteiligt sind. Neben den aufgezählten Berufen gibt es noch einige mehr, die für einen Vorstellungsbesuch notwendig sind, zum Beispiel die *Kassiererinnen*, die die Eintrittskarten verkaufen oder die *Einlassdamen*, die die Eintrittskarten kontrollieren.

Hallo,
ich heiße Cecilia Ward und ich bin die
Regisseurin der Kinderoper
ASCHENPUTTEL, die ihr im Theater
anschaut.



„Regisseur“, das Wort habe ich früher
gehasst. Ich konnte es nicht aussprechen und ganz ehrlich, was macht ein
Regisseur denn überhaupt?

Mir wurde gesagt, dass ein Regisseur allen erzählt, was sie auf der Bühne
zu tun haben. Das fand ich super! Alles hört auf mein Kommando!

Aber es ist auch viel Verantwortung, für die ich damals noch nicht bereit
war. Deswegen habe ich nach der Schule erst mal eine Ausbildung zur
Darstellerin gemacht. Danach stand ich 4 Jahre selbst bei Kinderstücken



auf der Bühne. Wir haben Stcke gespielt wie
PETTERSSON UND FINDUS, MICHEL AUS
LNNEBERGA, PIPPI LANGSTRUMPF und
ES IST EIN ELCH ENTSPRUNGEN. Damit
sind wir durch ganz Deutschland gefahren.

Aber ich hatte immer so viele eigene Ideen zu den Stcken, dass ich mich
freue, jetzt bei ASCHENPUTTEL endlich selbst Regie führen zu dürfen. Ich
hoffe, dass euch das Ergebnis gefllt.

Viel Spaß beim Zuschauen und liebe Gre!

Eure Cecilia



DAS MÄRCHEN – HINTERGRÜNDE UND VARIANTEN

ASCHENPUTTEL ist fast allen Kindern in Deutschland bekannt. Manche kennen es auch unter dem Namen CINDERELLA und wieder andere unter dem Namen ASCHENBRÖDEL. Die Geschichte ist bei allen ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber in einigen Punkten.

Wie alle Märchen wird die Geschichte von dem Mädchen mit der Stiefmutter, den Stiefgeschwistern und dem Prinzen sicherlich schon seit Jahrhunderten immer wieder erzählt. Die Brüder Grimm haben es sich vor einigen hundert Jahren zur Aufgabe gemacht, gerade die Geschichten, die ganz viele kennen, aufzuschreiben. Das Ergebnis steht in fast jedem Bücherregal: die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Die beiden Brüder Jacob und Wilhelm Grimm haben sich aber nicht, wie man manchmal meint, die Märchen selbst ausgedacht, sondern sie haben diese eben „nur“ aufgeschrieben.

Die Originalvariante der Brüder Grimm aus dem Jahr 1812 beginnt mit dem Wunsch der sterbenskranken Mutter Aschenputtels, diese solle auf ihrem Grab einen Baum pflanzen. Sollte Aschenputtel einen Wunsch haben, muss sie den Baum rütteln. Zwei Jahre nach dem Tod der Mutter heiratet Aschenputtels Vater erneut; die neue Frau bringt zwei Töchter mit in den gemeinsamen Haushalt. Erst jetzt erhält Aschenputtel diesen Namen, denn fortan wird sie von den drei Frauen im Haus schlecht behandelt und sie muss in der Asche neben dem Herd schlafen.

Als der König drei Tage lang einen Ball gibt, gehen die Stiefschwester in feinen Kleidern dort hin, lassen das Aschenputtel mit einer Schüssel voller Linsen zurück, die sie währenddessen aussortieren soll. Zwei Tauben helfen ihr dabei, die guten von den schlechten Linsen zu trennen. Auch am nächsten Abend haben die Stiefschwester eine Aufgabe für sie, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Wieder bekommt Aschenputtel Hilfe von den Tauben, die sie an das Bäumchen auf dem Grab der Mutter erinnern. Nach getaner Arbeit sucht sie das Bäumchen auf und wünscht sich ein entsprechendes Kleid, um auch noch auf den Ball zu gehen. Die Tauben ermahnen sie, um Mitternacht wieder zu Hause zu sein. Das Bäumchen erfüllt Aschenputtels Wunsch, die sich auf den Weg zum Ball macht. Dort ist der Prinz ganz angetan von ihr, die Stiefschwester erkennen sie nicht und schauen neidvoll auf die hübsche Unbekannte. Aschenputtel verlässt um Mitternacht den Ball und überlässt ihr Kleid wieder dem Bäumchen. Am dritten Abend wiederholt sich der Vorgang: die Schwestern gehen auf den Ball, Aschenputtel soll Erbsen sortieren, die Tauben helfen ihr, sie bittet das Bäumchen um ein Kleid und geht darin auf den Ball. Das Kleid ist besonders reich mit Gold und Edelsteinen verziert und eine Kutsche mit sechs Schimmeln fährt sie zum Ball. Wieder wird sie von den Stiefschwester nicht erkannt. Der Prinz hat an diesem Abend die Schlosstreppe mit Pech bestreichen lassen, sodass das Aschenputtel nicht so schnell fliehen kann. Sie schafft es trotzdem um Mitternacht zu fliehen, nur einer ihrer Schuhe bleibt zurück. Der Prinz will die Frau heiraten, der der Schuh passt. Am nächsten Tag macht er sich auf die

Suche nach dieser Frau. Aschenputtels Stiefschwestern bemühen sich schmerzvoll, ihre zu großen Füße in den Schuh zu zwängen, allerdings erfolglos: die Tauben decken den Schwindel auf und so wählt der Prinz am Ende Aschenputtel zu seiner Frau, denn ihr passt der Schuh genau.

In einer späteren Version der Grimms erfüllt ihr ein Vögelchen auf dem Bäumchen die Wünsche und es sind nicht nur zwei Tauben, die ihr helfen, sondern eine ganze Schar. Neben einigen kleinen anderen Änderungen wird in der späteren Fassung noch die Hochzeit hinzugefügt.

Bereits 1697 findet sich in Charles Perraults Märchensammlung das Märchen CENDRILLON OU LA PETITE PANTOUFLE DE VERRE. Dieses Märchen weist bereits viele Merkmale des in Deutschland bekannten ASCHENPUTTELS auf. Die größten Unterschiede sind folgende:

- eine gute Fee (eigentlich eine ihrer Tanten), nicht das auf dem Grab gepflanzte Bäumchen, hilft dem Mädchen
- die Tante lässt Cendrillon (=Aschenputtel) einen Kürbis aushöhlen, den sie selbst dann in eine Kutsche verwandelt; Mäuse, Ratten und Eidechsen werden zu Schimmeln, einem Kutscher und Lakaien; außerdem erhält Cendrillon von ihr ein prächtiges Kleid
- die Tante erläutert genau, warum das Mädchen vor Mitternacht den Ball verlassen soll: denn danach löst sich der Zauber auf und alles wird wieder zu dem, was es vorher war
- Cendrillon verzeiht den Stiefschwestern am Ende



Es gibt noch zahlreiche andere Versionen dieser Geschichte und mindestens genauso viele Interpretationsansätze. Vor allem aber bot und bietet ASCHENPUTTEL bzw. CENDRILLON immer wieder Anlass zu künstlerischer Auseinandersetzung, das heißt, dass viele Künstler*innen Ideen haben, die Geschichte auf ihre eigene Weise umzusetzen. Ganz gleich ob in der Bildenden Kunst, auf der Bühne (Opern, Schauspiele, Kinderstücke, Ballette, Musicals) oder in Filmen. Eine der bekanntesten Filme ist die Disney-Verfilmung CINDERELLA aus dem Jahr 1950. Im Jahr 2015 gab es erneut eine Disney-Verfilmung, diesmal mit realen Schauspieler*innen in der Regie von Kenneth Branagh.

DIE FASSUNG DER OPER AM SHLT

Die Oper LA CENERENTOLA von Gioachino Rossini ist in zwei Akte gegliedert. Das Libretto, also die Textfassung, basiert auf der Perrault'schen Fassung und wurde von Jacopo Ferretti verfasst. Die Uraufführung fand im Jahr 1817 statt. Die Spieldauer der gesamten Oper liegt bei ca. 2 ½ Stunden. Wir haben uns entschieden, Musik aus dieser Oper auszuwählen und für die Handlung jeweils Elemente aus den Märchenfassungen von den Brüdern Grimm und Perrault miteinander zu verbinden. Eine nur im Libretto, nicht aber in einer der Märchenfassungen vorkommende Figur ist Ramiros Diener Dandini.

Die größte Veränderung zur Rossini-Oper ist natürlich die Kammervariante, also das Zurückgreifen auf ein Klavier als einziges Instrument.

Statt der zwei Akte gibt es in der Fassung am Schleswig-Holsteinischen Landestheater vier Bilder:

Das **erste Bild** spielt im **Wald**, wo der Prinz Ramiro und dessen Diener Dandini auf das Aschenputtel treffen.

Im **zweiten Bild** befinden wir uns bei **Aschenputtel zu Hause**, wo wir zu erst einmal Madame Magnifico und Clorinda kennenlernen. Später kommen Aschenputtel, Ramiro und Dandini dazu.

Das **dritte Bild** spielt im **Palast** während des Balls.

Im **vierten Bild** befinden wir uns wieder in Aschenputtels **Zuhause**.

Folgende Musikstücke werden, zum Teil gekürzt, zu hören sein:

- Ouvertüre
- Canzone Cenerentola
- Arie Dandini
- Duett (Madame Magnifico, Clorinda)
- Stretta (Madame Magnifico, Clorinda, Aschenputtel)
- Verwandlung / Ball: La Danza (Tarantella Napoletana)
- Duett (Ramiro, Clorinda)
- Ball Quartett (Dandini, Ramiro, Clorinda, Madame Magnifico)
- Liebesduett (Ramiro, Aschenputtel)
- Arie Ramiro
- Duett 2 (Madame Magnifico, Clorinda)
- Duett 3 (Madame Magnifico, Clorinda)
- Arie Cenerentola
- Finale (alle)



Zusätzlich gibt es ein eingefügtes Volkslied, das die Kinder sicherlich alle kennen: *Es klappert die Mühle am rauschenden Bach*. Im Anhang 2 finden Sie die verwendete Textfassung, Noten dazu finden sich in vielen Notenbüchern.

DIE PRODUKTION AUS SICHT VON JULIA SCHEELER, BÜHNEN- UND KOSTÜMBILDNERIN

Julia Scheeler wurde 1977 in Berlin geboren und studierte Bühnen- und Kostümbild am Central St. Martins College in London. Nach Abschluss ihres Studiums folgten Assistenzen und Praktika am Royal Opera House London, an der Berliner Staatsoper, an der Schaubühne am Lehniner Platz und an der Berliner Kammeroper. Später war sie als Assistenzassistentin am Tiroler Landestheater in Innsbruck sowie am Hans-Otto-Theater Potsdam tätig, wo sie bereits eigene Bühnen- und Kostümbilder für Ballett, Oper und Schauspiel entwarf. Seit 2016/17 ist sie als Assistentin der Ausstattung am Schleswig-Holsteinischen Landestheater engagiert und gestaltete dort bereits Bühne und Kostüme für das Ballett BACKSTAGE und das Jugendstück DIE NACHT, IN DER ALLES.



Wie kam dir die Idee zu dem Kürbis?

Aus einem Kürbis lässt sich bekanntermaßen viel schnitzen: Gesichter, Häuser, Kutschen... Der Kürbis in einigen Märchenfassungen von ASCHENPUTTEL kann sich wie von Zauberhand in eine Kutsche verwandeln. Der Kürbis auf der Bühne kann neben einem Kürbis auch eine Kammer oder ein Ballsaal im Schloss sein.

Wie kommt die Idee aus deinem Kopf am Ende auf die Bühne?

Zunächst einmal treffe ich die Regisseurin, man spricht über erste Ideen. Dann zeichne ich ganz einfach mit Stiften erste Skizzen, um dann später ein komplettes Bühnenbildmodell aus Pappe, Holz und Papier in einem kleineren Maßstab zu bauen. Das sieht dann ungefähr so groß aus wie ein Puppenhaus. Wenn der Entwurf auch der Regie gefällt, zeichne ich nochmal alles genau auf, also wie hoch, wie breit, wie tief usw. Was muss das Bühnenteil alles können und – ganz wichtig – ich füge genaue Maße hinzu, damit die Tischler und Schlosser wissen, wie und was sie bauen müssen. Der Maler bekommt Farbmuster, bzw. sieht sich genau das Modell an, damit er alles entsprechend bemalen kann.



Was war die größte Herausforderung an dieser Arbeit?

Aschenputtel spielt an vielen verschiedenen Orten wie z. B. im Wald, in einem Haus, in einem Schloss. Wie passen all diese Orte auf eine kleine Bühne? Es war gar nicht so leicht, dafür eine Lösung zu finden.

Was ist dein Lieblingselement/-kostüm auf der Bühne?

Der glitzernde Ballsaal im Schloss, was sich im Kürbis versteckt und Aschenputtels Ballkleid.

(SPIEL)PRAKTISCHE AUFGABEN

1. Es war einmal...

zur Vorbereitung, Dauer: ca. 15-20 Minuten, 1.-5. Klasse

Fragen Sie die Schüler*innen, was sie von dem Märchen ASCHENPUTTEL oder CINDERELLA wissen. Wenn Sie Zeit haben, können Sie das Originalmärchen der Brüder Grimm mit den Kindern lesen, andernfalls gibt es auch sprachlich veränderte und gekürzte Fassungen im Internet oder in Bibliotheken. Eine dieser (wirklich stark gekürzten) Versionen finden Sie im Anhang 1 dieser Materialmappe. Der Text ist in kleine Abschnitte geteilt, sodass je nach Kenntnissen auch reihum in der Klasse gelesen werden kann. Sie können Ihre Schüler*innen auch Zwischenüberschriften für die Abschnitte erfinden lassen.

2. Mal' mal

zur Vorbereitung, Dauer: ca. 20-30 Minuten, 1.-5. Klasse

Suchen Sie im Internet Musikbeispiele der Märchenoper von Rossini oder kaufen bzw. leihen Sie eine Aufnahme davon. Lassen Sie die Kinder dazu eigene Bilder malen. Neben dem kreativen Einstieg in das Thema können sich die Kinder mit dieser Übung auch auf den Operngesang einstellen, den sie ja nicht alltäglich hören.

3. Steckbrief

zur Vor- und Nachbereitung, Dauer: zweimal ca. 15-20 Minuten, vor allem für 3.-5. Klasse

Lassen Sie die Kinder gemeinsam Steckbriefe zu den Figuren erstellen mit Eigenschaften, die die Figur beschreiben. Der erste Steckbrief soll aus dem Wissen um das Märchen und den sich daraus ergebenden Ideen der Kinder heraus erstellt werden. Nach dem Vorstellungsbesuch können Sie die Steckbriefe wieder herausuchen und mit den Kinder besprechen, ob die Figuren diesen Steckbriefen entsprochen haben. Sie können dann gegebenenfalls Eigenschaften dazu schreiben und/oder wegstreichen.

4. Chaos im Märchenland I

zur Vor- oder Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 20 Minuten, 3.-5. Klasse

Drucken Sie den angehängten Märchentext (Anhang 1) aus und schneiden Sie die einzelnen Abschnitte entsprechend aus. Verteilen Sie die Abschnitte auf die Schüler*innen und lassen Sie die Kinder den Text laut vorlesen. Verteilen Sie die Abschnitte willkürlich, sodass die Reihenfolge nicht stimmen kann. Nun sollen die Kinder die richtige Reihenfolge herausfinden und entsprechend das Märchen noch einmal in der richtigen Reihenfolge lesen. Sie können diese Übung entweder mit der gesamten Klasse machen, oder in Kleingruppen.

5. Chaos im Märchenland II

zur Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 15 Minuten, 1.-5. Klasse

Fügen Sie an geeigneten Stellen im Märchen Sätze aus anderen, den meisten Kindern bekannten, Märchen ein. Lesen Sie den Märchentext vor. Die Kinder sollen laut CHAOS rufen, wenn sie einen Satz hören, der nicht zu ASCHENPUTTEL passt. Wir haben im Anhang 4 für Sie ein paar Beispielsätze eingearbeitet, Sie können aber gern noch mehr hinzufügen.

6. Märchen – Telegramm

zur Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 15-20 Minuten, 1.-5. Klasse

Fünf Freiwillige sollen die Geschichte nachspielen. Allerdings im Telegramm-Stil, wo nur gesagt wird, was wirklich entscheidend ist. Dabei kommt es nicht darauf an, vollständige Sätze zu sprechen. Es kann beispielsweise auch bei der Suche nach der Besitzerin des Schuhs nur auf den Schuh gedeutet werden mit der Frage: „Wem?“

Ziel ist es, das Wesentliche der Geschichte zu erkennen und wiederzugeben.

7. Aschenputtel und Clorinda

zur Vor- und Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 20-30 Minuten, 1.-5. Klasse

Aschenputtel und die Stiefschwester Clorinda werden von Madame Magnifico sehr unterschiedlich behandelt. Die Kinder sollen in kleinen Spielszenen zu je drei Personen (Madame Magnifico, Clorinda, Aschenputtel) Situationen spielen, in denen Aschenputtel ungerecht behandelt wird. Dabei sollen die Kinder ihre Fantasie einsetzen und versuchen, unabhängig vom Märchen Szenen zu finden. Diese können auch heutig und an den Alltag der Kinder angepasst sein. Geben Sie nach Erklärung der Aufgabe den Kleingruppen ca. 5 Minuten Zeit, um sich eine Szene einfallen zu lassen. Dann spielen sich die Gruppen die Szenen gegenseitig vor. Besprechen Sie mit den Schüler*innen im Nachhinein, wie sie sich in den Rollen gefühlt haben.

8. Anregungen für Gespräche

zur Vor- und Nachbereitung geeignet, Dauer variabel, 1.-5. Klasse

In ASCHENPUTTEL gibt es ganz unterschiedliche Themen, die man im Zusammenhang mit dem Vorstellungsbuch aufgreifen kann. Sie als Lehrer*in kennen Ihre Klasse am besten und können entscheiden, worauf Sie sich besonders mit den Kindern einlassen wollen. Hier ein paar Ideen für eine weiterführende Beschäftigung mit den im Märchen enthaltenen Themen.

- Kennt ihr andere Geschichten mit Stiefeltern? Wie verhalten sich die Stiefeltern da?
- Fühlt ihr euch manchmal auch ungerecht von euren Geschwistern oder Eltern behandelt? Warum?
- Was wünscht ihr euch für eure Zukunft?
- Welches ist euer Lieblingsmärchen? Warum?
- Was gefällt euch besonders an diesem Märchen? Was gefällt euch nicht?
- Müsst ihr euren Eltern im Haushalt helfen? Findet ihr das gerecht? (Anmerkung: Ziel ist es nicht, eine von den Schüler*innen möglicherweise empfundene Ungerechtigkeit stehen zu lassen, sondern eine Verteilung der Arbeit auf viele Schultern herauszustellen, weil dann auch mehr Zeit für gemeinsames Spielen bleibt ... so der Idealfall)

9. Aschenputtel in der Kunst

zur Nachbereitung geeignet, Dauer variabel, 3.-5. Klasse, evtl. auch für 1./2. Klasse

Suchen Sie aus dem Internet einige Bilder heraus, die das Märchen zur Grundlage haben. Am besten ist es, wenn es Bilder sind, die sich stark voneinander unterscheiden. Drucken Sie die Bilder aus oder projizieren Sie diese an die Wand. Besprechen Sie mit den Kindern, welche Bilder ihnen besonders gefallen und warum. Evtl. können Sie auch über Ähnlichkeiten zum Bühnenbild sprechen.

10. Papp-Theater

zur Nachbereitung geeignet, Dauer variabel, 1.-4. Klasse

Im Anhang finden Sie die Figurinen von Kostümbildnerin Julia Scheeler. Drucken Sie diese auf Karton oder dickem Papier aus und schneiden Sie (oder die Kinder) die einzelnen Figuren aus. Nun kann das Stück nachgespielt werden.



ANHANG 1

Aschenputtel

Es war einmal ein junges Mädchen dessen Mutter war in früher Kindheit gestorben. Der Vater heiratete kurz nach der Trauerzeit eine Frau mit zwei Töchtern.

Als der Vater wieder einmal auf eine lange Geschäftsreise ging, da riss die Stiefmutter dem Mädchen die Kleider vom Leib und gab ihr Lumpen zum anziehen. Das arme Mädchen durfte auch nicht mehr in ihrem Bett schlafen, es wurde ihr ein Decke am Ofen gelegt. Nun musste das Mädchen alle Mägdendienste im Hause leisten, sie musste die Stube fegen, aufräumen, das Essen kochen, die Kleider waschen und den Ofen putzen. Nach dem sie den Ofen geputzt hatte, war sie schmutzig und die Stiefschwester kamen herbei und verspotteten sie:

„Schaut euch nur das Aschenputtel an!“

Das Mädchen schämte sich und wurde trotzdem nicht böse. Freundlich, hilfsbereit und gut erledigte sie täglich ihre Arbeit. Nach dem sie alle Arbeit getan hatte, lief sie zum Grab ihrer Mutter. Dorthin brachte sie schöne Blumen und ruhte sich aus.

Eines Tages kam der königliche Ausrufer in alle Höfe und Städte.

„Der König des Landes feiert ein großes Fest, welches drei Tage gehen solle. Der Prinz soll in diesen drei Tagen sich eine Jungfrau aussuchen, die er dann zur Frau nehmen soll.“

Der Ausrufer traf auch Aschenputtel und auch sie wurde eingeladen. Glücklicherweise lief sie nach Hause und wollte auch zum Fest. Zu Hause waren schon die Tuchmacher und für jede Stiefschwester waren Schneider, die Hutmacher und die Juweliere da. Aschenputtel half bei den Vorbereitungen und wollte auch auf das Fest. Da sprach die Stiefmutter:

„Nein, du kannst nicht mit, so ein dreckiges Aschenputtel da müssten wir uns ja schämen!“

Sie streute Linsen und Erbsen in die Asche auf den Boden und nur wenn Aschenputtel alles sortiert hätte dürfte sie mit. Doch die Kutsche fuhr mit der Stiefmutter und den Stiefschwester davon.

Da lief Aschenputtel zum Grabe ihrer Mutter. Dort saßen die Tauben und rieten ihr das Bäumchen zu rütteln und zu schütteln. Da kam vom Himmel herab ein wunderschönes Kleid und Geschmeide und Aschenputtel konnte zum Ball gehen. Um Mitternacht ward sie wieder daheim. Sie hatte mit dem Prinzen getanzt und der Prinz hatte sich in Aschenputtel verliebt und sie sich in ihn. Am nächsten und übernächsten Tag war es genauso. Doch als Aschenputtel in der dritten Nacht die Treppe davon lief, blieb ihr Schuh auf der Treppe stecken. Aschenputtel versteckte ihr Kleid im Taubenhaus und legte sich an den Ofen.

Am nächsten Morgen kam der Prinz und wollte jeder Jungfrau den auf der Treppe gefundenen Schuh anprobieren und diejenige heiraten, welche der Schuh passt. Die böse Stiefmutter hackte den Stiefschwestern Ferse und Zehen ab, doch die Tauben gurrten: „Rucke die gu, Rucke die gu, Blut ist im Schuh, der Schuh ist zu klein, die richtige Braut ist daheim“. Als er wieder in das Haus zurück ging, verleugneten sie Aschenputtel, doch der Knecht flüsterte es dem Prinzen und so wurde Aschenputtel der Schuh angezogen.

Der Schuh passte ganz genau und der Prinz nahm Aschenputtel in die Arme und nahm sie mit nach Haus. Auf dem Schloße wurde bald ein großes Hochzeitsfest gefeiert und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

ANHANG 2

Es klappert die Mühle

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp!

Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klipp klapp!

Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot,

und haben wir dieses, so hat's keine Not.

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp klapp!

Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp klapp!

Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,

der immer den Kindern besonders gut schmeckt.

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

Die dritte Strophe wird in der Oper nicht gesungen, wenn Sie das Lied mit den Kindern aber vollständig singen wollen, enthalten wir Ihnen den Text für diese Strophe natürlich nicht vor:

Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt, klipp klapp!

Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt, klipp klapp!

Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,

so sind wir geborgen und leiden nicht Not.

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!





ANHANG 4

Aschenputtel

Es war einmal ein junges Mädchen dessen Mutter war in früher Kindheit gestorben. Der Vater heiratete kurz nach der Trauerzeit eine Frau mit zwei Töchtern.

Als der Vater wieder einmal auf eine lange Geschäftsreise ging, da riss die Stiefmutter dem Mädchen die Kleider vom Leib und gab ihr Lumpen zum anziehen. Das arme Mädchen durfte auch nicht mehr in ihrem Bett schlafen, es wurde ihr ein Decke am Ofen gelegt. Nun musste das Mädchen alle Mägdedienste im Hause leisten, sie musste die Stube fegen, aufräumen, das Essen kochen, die Kleider waschen und den Ofen putzen. Nach dem sie den Ofen geputzt hatte, war sie schmutzig und die Stiefschwester kamen herbei und verspotteten sie:

„Schaut euch nur das Aschenputtel an! *Warum hast du so große Ohren?*“.

Das Mädchen schämte sich und wurde trotzdem nicht böse. Freundlich, hilfsbereit und gut erledigte sie täglich ihre Arbeit. Nach dem sie alle Arbeit getan hatte, lief sie zum Grab ihrer Mutter. Dorthin brachte sie schöne Blumen und ruhte sich aus und sagte zu sich selbst: „*Heute back ich, morgen brau ich, übermorgen hole ich mir der Königin ihr Kind.*“

Eines Tages kam der königliche Ausrufer in alle Höfe und Städte und rief: „*Sesam, öffne dich!*“

„*Der König des Landes feiert ein großes Fest, welches drei Tage gehen solle. Der Prinz soll in diesen drei Tagen sich eine Jungfrau aussuchen, die er dann zur Frau nehmen soll.*“

Der Ausrufer traf auch Aschenputtel und auch sie wurde eingeladen. Glücklich lief sie nach Hause und wollte auch zum Fest. Zu Hause waren schon die Tuchmacher und für jede Stiefschwester waren Schneider, die Hutmacher und die Juweliere da. Aschenputtel half bei den Vorbereitungen und wollte auch auf das Fest. Da sprach die Stiefmutter: „*Ich bin so satt, ich mag kein Blatt!*“

Und zu Aschenputtel sagte sie: „*Nein, du kannst nicht mit, so ein dreckiges Aschenputtel da müssten wir uns ja schämen!*“.

Sie streute Linsen und Erbsen in die Asche auf den Boden und nur wenn Aschenputtel alles sortiert hätte dürfe sie mit. Doch die Kutsche fuhr mit der Stiefmutter und den Stiefschwestern davon.

Da lief Aschenputtel zum Grabe ihrer Mutter. Dort saßen die Tauben und rieten ihr, den Spruch aufzusagen: „*Knusper knusper knäuschen, wer knabbert an meinem Häuschen?*“

Dort saßen die Tauben und rieten ihr das Bäumchen zu rütteln und zu schütteln. Da kam vom Himmel herab ein wunderschönes Kleid und Geschmeide und Aschenputtel konnte zum Ball gehen. Um Mitternacht ward sie wieder daheim. Sie hatte mit dem Prinzen getanzt und der Prinz hatte sich in Aschenputtel verliebt und sie sich in ihn. Am nächsten und übernächsten Tag war es genauso. Doch als Aschenputtel in der dritten Nacht die Treppe davon lief, blieb ihr Schuh auf der Treppe stecken. Aschenputtel versteckte ihr Kleid im Taubenhaus und legte sich an den Ofen.

Am nächsten Morgen kam der Prinz und wollte jeder Jungfrau den auf der Treppe gefundenen Schuh anprobieren und diejenige heiraten, welche der Schuh passt. Die böse Stiefmutter hackte den Stiefschwestern Ferse und Zehen ab, doch die Tauben gurrten: „*Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?*“

„*Rucke die gu, Rucke die gu, Blut ist im Schuh, der Schuh ist zu klein, die richtige Braut ist daheim.*“

Als er wieder in das Haus zurück ging, verleugneten sie Aschenputtel, doch der Knecht flüsterte es dem Prinzen und so wurde Aschenputtel der Schuh angezogen.

Der Schuh passte ganz genau und der Prinz nahm Aschenputtel in die Arme und nahm sie mit nach Haus. Auf dem Schloße wurde bald ein großes Hochzeitsfest gefeiert und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.